SPD-Generalsekretärin bringt Mittelstandsunion in Rage

Vorsitzender beklagt, Politikerin hätte keine Ahnung von einem Unternehmen

Von Hannes Lehner

Osterhofen. Was wohl als Eigenlob gedacht war, entpuppte sich als klassischer Bumerang. SPD-Generalsekretärin Yasmin Fahimi löste auf Facebook mit ihren Äußerungen zum Mindestlohn einen Shitstorm aus. Auch Niederbayerns Mittelstandsunionsvorsitzender Peter Erl ist empört.

Wörtlich hatte Yasmin Fahimi folgenden Satz in ihrem Facebook-Profil gepostet: „Der Mindestlohn ist eine historische Leistung, die lassen wir uns nicht kaputt machen. Vor allem nicht durch absurde Argumente. Wer es als Arbeitgeber nicht

Peter Erl fordert eine Entschuldigung.

schafft, einen Stundenzettel ordentlich auszufüllen, ist entweder ein Gauner – oder schlichtweg zu doof. Das einzige, was mich an der aktuellen Diskussion freut: Jedem ist jetzt klar, wem Deutschland den Mindestlohn zu verdanken hat: der SPD."

Vor allem die Bezeichnungen „Gauner" und „zu doof" erzürnten Tausende Arbeitgeber, immerhin stehen viele von ihnen durch die Einführung des Mindestlohns vor einer massiven Vergrößerung des bürokratischen Aufwands. In verschiedenen Wirtschaftsbereichen sei der von der SPD durchgesetzte Mindestlohn existenzbedrohend oder gar existenzvernichtend, so die Arbeitgeber.

Allein Werner Jochem etwa erhielt auf seine Antwort mehr als 4000 Likes. Er wirft der Politikerin vor: „Studium, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule, Gewerkschaftssekretärin, Berufspolitiker. Das heißt, Sie sind in Ihrem bisherigen Leben noch nie einer wertschöpfenden Tätigkeit nachgegangen, Sie haben keinerlei Erfahrung, wie ein produktives Unternehmen funktioniert. Woher nehmen Sie die Chuzpe, einem Unternehmer, der den bürokratischen Aufwand des MiLoG beklagt, Gaunerei oder Doofheit zu unterstellen?"

Doch nicht nur digital wird Yasmin Fahimi abgewatscht. Niederbayerns Mittelstandsunionsvorsitzender Peter Erl knöpft sich die SPD-Generalsekretärin auch analog vor, in einem geharnischten Brief. Fahimi müsse dringend von der SPD zur Ordnung gerufen werden, fordert Erl.

Auch der Osterhofener Unternehmer bemängelt, Fahimi habe nach ihrem Studium bei der Gewerkschaft gearbeitet. Dann sei sie Generalsekretärin geworden. „Praktische Erfahrungen in einem Betrieb fehlen ihr. Sie weiß nicht wirklich, wie die Arbeitsrealität aussieht", so Erl.

Gerne könne man der Generalsekretärin aber ein Praktikum in einem der Mittelstandsunions-Betriebe vermitteln, damit sie praktische Erfahrungen im Arbeitsleben bekomme, schlägt der Vorsitzende süffisant vor.